

Koleopterologische Rundschau, Band 37/38 (1959/1960)

Neue Cincindeliden aus meiner Sammlung

6. Bericht

Von KARL MANDL, Wien

Cicindela pseudocincta spec. nov.

Eine Art, die der *Cic. cincta* nicht nur ähnlich sondern sicherlich auch nahe verwandt ist. Wahrscheinlich wird sie in diversen Sammlungen unter *cincta* eingereiht sein, da es unwahrscheinlich ist, daß eine *Cicindela*-Art aus dem früheren Deutsch-Ostafrika nur in einem Exemplar gefunden worden sein soll.

Größe ungefähr wie bei *cincta*, nur sind die Flügeldecken nicht nur absolut sondern auch relativ kürzer und hinten nicht zugespitzt, sondern abgerundet. Stirn fein parallel gestrichelt (bei *cincta* lederartig gerunzelt), Orbitalplatten grob gefurcht, Kopf auf der Scheibe grob gerunzelt. Oberlippe beim ♂ (♂ unbekannt) breit dreieckig, in der Mitte mit einem stark vorgezogenen spitzen Zahn, jederseits desselben, etwa im halben Abstand von der Mitte zur Seitenecke, noch ein weiterer, stumpfer Zahn. Am Vorderrand 8 borstentragende Porenpunkte. Bei *cincta* ist die Oberlippe beim ♀ mehr halbkreisförmig mit 5 ungefähr gleich großen Zähnen und nur 4 Porenpunkten mit Borsten am Vorderrand. Der Vorderrand ist übrigens bei *cincta* breiter ange dunkelt als bei der neuen Art. Mandibelzähne viel kürzer und stumpfer als bei *cincta*. Letztgenannte Art hat die Basisglieder aller Taster hell, unmetallisch, die neue Art hat auch das Basisglied der Kiefertaster schwarz.

Halsschild trapezförmig nach hinten stark verengt, Seitenränder fast gerade, Scheibe fein quer gestrichelt, der Teil vor der Vorderrandfurche grob gerunzelt. *Cincta* ist viel feiner skulptiert, auch sind die Halsschildfurchen weniger deutlich ausgeprägt. Seitenränder bei beiden Arten ziemlich gleichartig kurz behaart.

Flügeldecken hinten breit abgerundet, samtartig glatt. Längs des Seitenrandes eine feine, gelblich-weiße Linie, dann aber noch eine, nur schmalere, gelblich-weiße Linie längs der leuchtend kupferroten Naht, etwas vor der Flügeldeckenspitze endigend. *Cincta* hat nur längs des Seitenrandes eine weiße Linie, außerdem einige punktförmige, weiße Zeichnungselemente auf den Flügeldecken und eine nichtmetallisch gefärbte Naht (schwarz, grün, braun je nach der Farbe der Flügeldecke). Die neue Art hat keine weiteren Zeichnungselemente.

Unterseite ungefähr gleich wie bei *cincta*, Schienen metallisch (bei *cincta* bräunlich). Länge ohne Oberlippe 14 mm.

Holotypus: 1 ♀, Deutsch-Ostafrika, leg. G. Rikli. In meiner Sammlung.

Von Herrn Oberforststrat Dipl. Ing. Wilhelm von Hassenteufel, Absam, Tirol, erhielt ich neuerdings eine kleine Sendung von Cincindeliden, die er von seinem argentinischen Sammler zugesandt bekam. Mit seltener Regelmäßigkeit findet sich darunter jedesmal mindestens eine noch unbeschriebene Art. Diesmal war es eine Cincidelaart, die wegen ihrer Größe allein schon recht bemerkenswert ist, da sie durch diese unter den im allgemeinen unterdurch-

schnittlich kleinen Cicindelaarten der neotropischen Fauna auffällt. Eine nähere Verwandtschaft zu irgend einer der bekannten Arten existiert nicht, am ehesten wäre sie vielleicht, aber auch nur bei ganz oberflächlicher Betrachtung, mit *Cic. macrocnema* Chd. zu vergleichen. Nachstehend die Beschreibung:

Cicindela Hassenteufeli spec. nov.

In Größe, Form, Farbe und Zeichnung erinnert diese bisher größte bekannte südamerikanische Cicindelaart an die paläarktische *Cicindela litorea* Vig., speziell an deren Subspecies *Normandi* Bedel.

Kopf relativ klein aber mit stark vorquellenden Augen, Oberseite runzelig skulptiert, längs der Augen mittelmäßig grob gestrichelt. Die ganze Oberseite dicht mit langen, weißen, von innen nach außen gerichteten Borsten bedeckt. Oberlippe bei beiden Geschlechtern gleich ausgebildet, breit dreieckig, in der Mitte ein kaum bemerkbares Zähnchen, rechts und links der Mitte je drei bis vier borstentragende Porenpunkte, am Seitenrand je einer.

Halsschild fast quadratisch, Seitenränder beim ♂ etwas gekrümmt, beim ♀ beinahe gerade. Vorderrand bogig nach vorne vorgewölbt, Vorder- und Hinterrandfurchen deutlich ausgebildet und ziemlich weit vom Vorderrand bzw. vom Basisrand abgerückt. Mittelfurche kaum bemerkbar, Halsschildoberseite runzelig skulptiert, Scheibe nur schütter, Ränder dichter behaart und zwar mit langen, weißen, parallel zur Basis liegenden Borsten. Schildchen dreieckig, bronzefarben.

Flügeldecken an der Basis schmal, nach hinten schwach verbreitert, im letzten Viertel am breitesten. Seitenrand ganz schmal, bronzeviolett. Oberfläche, soweit sie metallisch gefärbt ist, mit einer gleichmäßigen, feinen Grübchenskulptur versehen; die Grübchen sind am Grunde blau, der Deckengrund rotviolett. Größere Gruben sind weder an der Schulter noch an der Naht wahrnehmbar. Die Zeichnung besteht aus einem von der Schulter bis zur Flügeldeckenspitze reichenden, elfenbeinfarbenen Randsaum, der einen kurzen Zacken etwa am Ende des ersten Viertels gegen die Scheibe zu entsendet (Hm-Mondanteil), einer kurzen, breiten Binde gegen die Scheibe und ein von dieser nach unten fast rechtwinkelig abbiegender dünner Ast in der Mitte der Flügeldecke (Mittelbindenanteil), sowie einer breiten Vorwölbung des Randsaums im letzten Viertel der Decke (Ap-Mondanteil). An der Flügeldeckenspitze ist der Randsaum etwas mehr als einen Millimeter breit.

Mandibel vierzackig, die Zacken glänzend schwarz, nur am Seitenrand und an der Einlenkungsstelle elfenbeinfarbig. Alle Taster bis auf das schwärzliche Endglied hellgelb und lang weiß beborstet. Alle Beine violettkupfrig und lang weiß behaart. Wange grob parallel gestrichelt, weiß behaart. Alle Brustabschnitte kupfrig und weiß behaart. Die Sternite am Rande dicht, weiß, anliegend behaart, nur das letzte Sternit kahl und nur am Rande dicht punktiert. Die Scheiben der Sternite kahl und glänzend glatt. Länge: ♂ 11 mm, ♀ 12 mm.

Holotypus: 1 ♂, La Rioja Mascarín, Argentinien leg. Robert Kickert; I. 1959.
Allotypus: 1 ♀ mit den gleichen Fundortsangaben. Beide in meiner Sammlung.

Herrn Oberforstrat Dipl. Ing. Wilhelm von Hassenteufel, der mir die beiden Tiere freundlichst für meine Sammlung überlassen hat, zu Ehren benannt.

Vor drei Jahren habe ich in der Koleopterologischen Rundschau, Bd. 34, Jg. 1957, S. 44 u. 45 eine *Cicindela fuscopurpurea* beschrieben, deren Fundort ich nicht angeben konnte, da er unleserlich geschrieben war. Damals glaubte ich die Art in der Nähe der *Cicindela psilica* unterbringen zu sollen, vermutete also eine Herkunft aus der orientalischen Region.

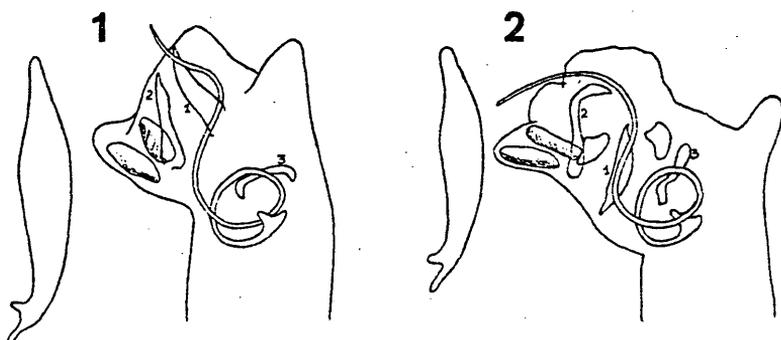
Diese Unbestimmtheit ließ mich nicht ruhen und ich sah in der Walter Horn'schen Sammlung auch alle afrikanischen Arten durch, wozu mir ein Besuch in Berlin-Friedrichshagen Gelegenheit bot. Endlich glaube ich nun die nächstverwandte Art in der als Subspecies der *Cicindela Colmanti* W. Horn geltenden *albosignata* W. Horn gefunden zu haben. Die Ähnlichkeit ist verblüffend. Im Gegensatz zu jener (*Cic. Colmanti*) ist diese allerdings nicht blaugrün sondern bronzebraun und nicht zeichnungslos, sondern besitzt einen punktförmig kleinen unteren Hm-Fleck etwa in der Scheibenmitte im ersten Flügeldeckenviertel, eine beistrichartige Randmakel, senkrecht vom Flügeldeckenrand zur Scheibe ausstrahlend, einen ein wenig unter dieser Makel liegenden und stärker gegen die Naht zu gerückten Scheibenfleck, sowie eine vordere Ap-Makel am Flügeldeckenseitenrand, gerade dort, wo dessen Krümmung gegen die Flügeldeckenspitze zu beginnt. Die Unterseite ist soweit es Kopf, Halsschild und Brust betrifft, metallisch grün, das Abdomen ist blaugrün.

Mit der Frage, ob diese *albosignata* eine Subspecies oder eine eigene Art ist, will ich mich vorderhand nicht näher beschäftigen, glaube aber eher eine von der *Cic. Colmanti* verschiedene Art annehmen zu sollen.

Die Ähnlichkeit meiner *fuscopurpurea* mit dieser *albosignata* ist auffallend. Sie weicht in der Zeichnung allerdings etwas ab, desgleichen auch in der Farbe: Kopf und Halsschild sind fast zur Gänze grün, die Flügeldecken rotbraun, mit Ausnahme von Naht und Seitenrand, die zweifärbig, rot und grün, sind. Die Zeichnung besteht beim ♂ aus einem einzigen Scheibenfleck am gleichen Ort wie bei *albosignata*, bei dem einzig vorhandenen ♀ sind außerdem noch ein kaum bemerkbarer unterer Hm-Punkt (wie bei *albosignata*) und zwei weitere, kleine Pünktchen auf der Scheibe vorhanden. Die Unterseite ist allerdings zur Gänze metallisch blau bis grünlichblau.

Trotz der großen Ähnlichkeit halte ich die Selbständigkeit dieser Art wegen der Unterschiede im Bau des Penisinnensacks aufrecht. Die äußere Form der Penisröhre ist zwar bis auf einen bedeutenden Größenunterschied bei gleicher Körpergröße der Tiere dieselbe und beweist zusammen mit dem Bauplan des Penisinnensacks die nahe Verwandtschaft. Die Unterschiede liegen in der Form der Chitinplatten des Innensacks und rechtfertigen daher die Aufrechterhaltung einer eigenen Art.

Statt jeder Beschreibung des Genitalorgans sei auf die nebenstehenden Abbildungen verwiesen.



Cicindela fuscopurpurea Mandl *Cicindela Colmanti albosignata* W. Horn

Cicindela albosignata W. Horn stammt laut Weltkatalog aus Kamerun; in der Horn'schen Sammlung fand sich aber auch ein Exemplar mit der Fundortangabe "Tschibanga (Gabon)". In jener Weltgegend dürfte also auch der Fundort meiner *fuscopurpurea* zu suchen gewesen sein und er fand sich auch als "Baturi" in Kamerun. Die bislang nicht enträtselbare Beschriftung, die ich allenfalls als "Ballni" las, läßt sich ohne Schwierigkeit als "Baturi" identifizieren.

Eine weitere fragliche Fundortsbezeichnung betrifft die von mir in den Bonner Zoologischen Beiträgen des 10. Bandes Jg. 1959, S. 104 publizierte *Megacephala Maya*. Die vier vorgelegenen Exemplare aus der Oberthür'schen Sammlung trugen allesamt Zettel mit der Bezeichnung "G^{-tco}", sicher eine dortselbst allgemein gebräuchliche und daher auch bekannte Abkürzung einer indianischen Bezeichnung für eine Landschaft oder auch einen Ort. In der Sammlung Horn fanden sich nun weitere Exemplare dieser Art unter dem Namen *globosicollis* W. Horn.

Da *globosicollis* als Subspecies der *Meg. sobrina* Dej. (Arch. f. Nat. gesch. 79, A 11, 1913 (1914) p. 5) beschrieben wurde, habe ich es bei der Aufstellung der *Meg. maya* leider unterlassen, die Diagnose dieser Form nachzulesen bzw. mir den Typus zu entleihen. Daß diese Form als *sobrina*-Rasse beschrieben worden sein könnte erschien mir als unmöglich. Hier rächte sich wieder einmal die W. Horn'sche Mentalität, in jeder ihm unbekanntem Form vorerst einmal eine Rasse von einer bereits bekannten Art zu sehen. Tatsächlich fehlen der *globosicollis* die der *sobrina* und den unzweifelhaft zu dieser Art gehörigen Formen die gemakelten vier ersten Fühlerglieder (sie sind bei *globosicollis* einfarbig gelbbraun). Auch die Form des Apikalflecks ist von jener der *sobrina* und ihren Rassen gänzlich verschieden, was allerdings auch aus ihrer Beschreibung hervorgeht. Während bei *sobrina* die Makel an der Flügeldeckenspitze schmal ist und gegen die Scheibe zu immer breiter wird, ist sie bei *globosicollis* viel schmaler und überdies überall gleich breit. Sie ist außerdem nicht nur kleiner (♂♂ 13 - 15 mm) sondern relativ breiter, wodurch sie plumper als z. B. *sobrina ericsoni* W. Horn, mit welcher sie der Autor ständig vergleicht, wirkt. Dazu kommt noch die Globosität des Pronotalmittelstücks, die zwar nicht so auffallend ist, wie man nach der Beschreibung

annehmen müßte, jedenfalls aber auch nicht zum allgemeinen *sobrina*-Habitus paßt.

Leider sind auch die mir vorgelegenen vier Exemplare durchwegs ♂♂, ebenso wie die W.Horn'sche Serie, die meines Wissens ebenfalls vier Exemplare umfaßt, so daß das zweite Geschlecht auch weiterhin unbekannt bleibt. Da als Fundort für die Typenserie "Britisch-, Holländisch- und Französisch-Guyana" angegeben ist, wird der der Abkürzung "G^{-tco}" entsprechende Fundort ebendort zu suchen sein.

Als Ergebnis der Untersuchungen stelle ich *Megacephala (Tetracha) globosicollis* W Horn als eigene Art auf und ziehe *Megacephala (Tetracha) maya* m. als Synonym zu dieser ein.

In der oben erwähnten Sendung des Herrn Oberforstrates Dipl. Ing. W. Hassenteufel befand sich noch eine *Megacephala*-Form in zwei männlichen Exemplaren die eine gewisse Ähnlichkeit mit *Megacephala (Tetracha) annuligera* Lucas aufweisen, jedoch bedeutend größer waren, gelbe Kniee und eine nach oben verlängerte Apikalmakel hatten. Ich wurde dadurch auf die von W.Horn beschriebene Subspecies *prolongata* dieser Art aufmerksam, von der laut Beschreibung nur der Typus (ein weibliches Exemplar) existierte. Auf meine Bitte wurde mir dieses Tier vom Deutschen Entomologischen Institut freundlichst zum Studium übersandt. Auf eine Anfrage bei Herrn Oberforstrat Hassenteufel, ob er nicht auch ein weibliches Exemplar dieser Art erhalten hätte, bekam ich umgehend sein drittes und letztes Exemplar zugesandt. Tatsächlich erwies sich dieses Tier, ein ♀, als vollkommen identisch mit dem Typus der *annuligera* ssp. *prolongata* W.Horn. Ich bin also jetzt in der Lage, das ♂ zu beschreiben:

♂ viel schlanker als das Weibchen. Oberlippenmittelstück etwas stärker vorgezogen als beim ♀ und vorne gerade abgeschnitten. Kopf glatt, neben der Insertionsstelle des Fühlers und die Orbitalplatten grob parallel gestrichelt. Halsschild schmal, zur Basis stärker verengt als zum Vorderrand und glatt. Mittelstück ziemlich auffällig globulös, Mittelfurche deutlich, Furchen am Vorder- und Basisrand tief. Flügeldeckenseitenrand in stetig gekrümmter Linie bis zur Spitze verlaufend; die Flügeldecken sind etwas vor der Mitte am breitesten, die Spitze selbst einzeln ebenso stark abgerundet wie beim ♀. Skulptur ebenso wie beim ♀, das heißt am Vorderteil der Flügeldecken ziemlich große und tiefe Gruben; jedes Grübchen trägt am vorderen Ende ein kleines Körnchen. Nach der Mitte zu werden die Grübchen immer kleiner und seichter und machen im letzten Viertel der Flügeldecken einer Körnelung Platz, die auch die Apikalmakeln bedeckt. Die Apikalmakel reicht ziemlich weit auf die Flügeldeckenscheibe hinauf, jedoch ist eine so auffallende Verlängerung wie beim Horn'schen Typus nicht zu beobachten; diese scheint eher eine Zufälligkeit zu sein.

Die Zugehörigkeit dieser Form zu der Art *annuligera* Lucas erscheint trotz der größeren Skulptierung und des weit größeren Körperbaues gesichert, da eines der beiden mir vorliegenden ♂♂ am apikalen Ende des linken Hinterschenkels (also am Knie) eine gleiche, dunkle Makel aufweist, wie die typische *annuligera*.

Allotypus: Ein ♂ mit dem Fundort Aguas Blancas, Salta, Oran, Argentinien; leg. Robert Kickert. Februar 1958. Länge: 11 mm. Paratypus: ein weiteres ♂ mit 11 1/2 mm mit den gleichen Daten. Ein drittes Exemplar, ein ♀, vom gleichen Fundort ist mit dem Horn'schen Typus von der argentinisch-bolivianischen Grenze beinahe vollkommen identisch. Es ist nur geringfügig kürzer, etwas weniger zugespitzt und erscheint daher weniger länglich-oval als der Typus. Länge 12 1/2 mm.

Anmerkung: Ich glaube, daß auch die *Megacephala Forsteri* van Nidek als Subspecies zu *annuligera* zu stellen sein dürfte. Außer einem größeren Körper zeigen meine drei von van Nidek determinierten Exemplare und zwei weitere aus einer Sendung des H. Oberforstrates Hassenteufel keine auffälligen Unterschiede. Auch die Fundorte sprechen dafür; Tucuman; Rio Hondo-Santiago del Estero, Yuto im Dep. Jujuy (alle in Nordargentinien gelegen). Die typische Serie der *Forsteri* stammt aus Bolivien.

In der W. Horn'schen Sammlung in Berlin konnte ich auch das typische Exemplar der *Megacephala biprolongata* W. Horn untersuchen. Es ist ein ♀ aus Rosario in Argentinien, von A. S. Nicolay am 1. 2. 1935 erbeutet. W. Horn beschrieb die Form als Subspecies der *Meg. (Tetracha) distinguenda* Dej. in den Rev. Chil. Hist. Nat. 41, S. 141. Mir kam diese Form irgendwie bekannt vor und ich erbat mir das Tier zum näheren Studium. Tatsächlich hatte ich in meiner Sammlung noch 8 Exemplare als Aberration(n-Form) zu der von mir 1957 aufgestellten *Megacephala (Tetracha) dorotheae* (Entom. Nachr. blatt Österr. und Schweizer Entom. 9, 1957, p. 28-30) eingereiht. Es zeigte sich nun, daß diese Aberration identisch ist mit der Horn'schen *biprolongata*. Ich beschränke nun die Art *dorotheae* m. auf die etwas kleineren, stumpf dunkelgrünen Exemplare und scheidet die schwarzen, nur am Rande der Flügeldecken einen grünen bzw. blauen Schimmer zeigenden Stücken als zu *biprolongata* W. Horn gehörig aus.

Somit bin ich in der Lage, die Horn'sche Beschreibung insofern zu ergänzen, als mir nicht nur eine größere Anzahl ♀♀, sondern auch ♂♂ zu Verfügung stehen. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sowohl *Meg. distinguenda* als auch *Meg. biprolongata* von denselben Fundorten, wenn auch vielleicht nicht von den gleichen Biotopen stammen, möchte ich vorerst einmal *Meg. biprolongata* W. Horn als Art und nicht als Subspecies der *Meg. distinguenda* Dej. betrachten.

In meiner Beschreibung der *Meg. dorothea* habe ich ausgeführt, daß ich die von F. Schade in der Entomol. Rdsch. 50, 1933, p. 2 angeführte Form ("Meg. spec. Eine mattschwarzgrüne Art oder Form, etwas kleiner als *brasiliensis*, für die ich noch keine Bestimmung erhalten konnte. - Man findet sie bei Regenwetter am Spätnachmittag noch vor dem Dunkelwerden auf einigen Straßen etwa 3 km östlich von Villarica vom Dezember bis Februar nicht allzu selten") mit meiner neuen Art identifiziert. Tatsächlich muß ich sie aber nun auf jene Form beschränken, die ich in meiner Beschreibung als Aberration(n-Form) erwähnte, denn Schade vergleicht sie ausdrücklich mit *brasiliensis*, deren Kolorit sie unleugbar aufweist.

W. Horn legt in seiner Beschreibung der *biprolongata* auf die Einteilung an der Flügeldeckenspitze großen Wert, in zweiter Linie auf die auf die Scheibe der Flügeldecken stark verlängerten Apikalmakeln. Beides ist Zufall! Von meinen acht Exemplaren zeigt nur ein einziges ♂ eine allerdings noch stärkere Einteilung, die übrigens sieben jedoch kaum die Andeutung einer solchen. Auch die verlängerten Apikalmakeln finden sich in gleicher Ausbildung nur bei zwei Exemplaren meiner Serie, alle anderen haben normale Länge Makeln. Übrigens steckte in der W. Horn'schen Sammlung unter den undeterminierten Megacephalen ein ♂ der gleichen Art ohne eine Spur gelber Apikalmakeln, das aber trotzdem unzweifelhaft zu dieser Form gehört.

Nachstehend ergänze ich nun die Beschreibung der *Megacephala (Tetracha) biprolongata* W. Horn: Das typische Exemplar ist nicht, wie W. Horn schreibt, "colore atra" bzw. "bläck", sondern hat an den Augen und am Hinterrand des Kopfes einen deutlichen blauen Metallschimmer, desgleichen auch am Rande der Flügeldecken. Genau so sind fünf meiner Exemplare gefärbt, während drei den Kopf fast ganz grün haben und einen breiten grünen Flügeldeckensaum aufweisen. Im übrigen sind auch sie schwarz.

♂ schmaler als das ♀, Flügeldecken parallelrandig, daher meiner *Meg. dorotheae* in der Gestalt äußerst ähnlich, nur etwas größer. Mittelzähne der Oberlippe kaum vorgezogen, vorne geradlinig abgeschnitten. Kopf oben mit einigen kurzen Fältchen, Orbitalplatten deutlich gefurcht, Fühler einfarbig gelbbraun, die ersten vier Fühlerglieder nicht dunkel gemakelt. Halsschild schmal, nach hinten stärker verengt als nach vorn, Mittelfurche nur seicht und undeutlich. Flügeldecken in der vorderen Hälfte mit großen und tiefen Gruben, die nach hinten kleiner werden und fast vollends verschwinden, so daß die Flügeldeckenspitze beinahe glatt erscheint. Flügeldeckenspitze einzeln fast ebenso stark abgerundet wie beim ♀. Apikalflecken an der Nahtspitze schmal, nach der Scheibe zu breiter werdend, meist von normaler Ausbildungsart. Nur bei zwei Exemplaren auffallend stark nach vorn verlängert und nicht breit abgerundet sondern spitz endigend.

Allotypus: 1 ♂ von Santa Fé, Argentinien; leg. F. F. Tippmann. Paratypen: Weitere Exemplare von Montevideo, Uruguay; Corrientes, Argentinien; Asuncion und Villarica in Paraguay. Alle Orte mit Ausnahme von Montevideo sind am Parana gelegen. Ein Exemplar trägt den Fundortszettel Manaos, welchen Fundort ich aber bezweifle, wenn es das Manaos am Amazonas ist.

Wegen seiner Auffälligkeit möchte ich auf das oben erwähnte ungefleckte Exemplar der Horn'schen Sammlung durch einen Namen - ab. *immaculata* - aufmerksam machen. Typus: 1 ♂, Cordoba, Argentinien. Es ist in allen übrigen Eigenschaften mit dem Typus der *biprolongata* W. Horn vollkommen identisch. *Megacephala (Tetracha) biprolongata* W. Horn dürfte sich in sehr vielen Sammlungen unter *Megacephala (Tetracha) distinguenda* Dej. befinden und wird nicht viel weniger häufig sein als diese. Die Variationsbreite dieser Art scheint weit überschätzt zu werden. Sie ist sicher viel geringer als allgemein angenommen wurde und es dürfte sich empfehlen, die noch verbleibenden angeblich aberrativen Exemplare (Färbungsabweichungen, Verkleinerung der Apikalmakeln usw.) etwas genauer zu studieren und auf ihre Zugehörigkeit zu

dieser Art zu prüfen, wie es ja überhaupt an der Zeit wäre, wenigstens die neotropischen Megacephalinen einer Revision zu unterziehen.

Analog zu der eben beschriebenen ungefleckten Aberration der *Meg. biprolongata* besitze ich z. B. in meiner Sammlung einige Exemplare der *Meg. distinguenda* mit fast und ein Exemplar mit vollkommen erloschenen Apikalmakeln. Auch auf diese interessante Aberration möchte ich durch einen Namen - ab. *reducta* - hinweisen. Typus: 1 ♂, Santiago del Estero, Argentinien, leg. Fleiss. Allotypus: 1 ♀, vom gleichen Fundort und Sammler. Paratypus: 1 ♂ mit den gleichen Daten. Alle in meiner Sammlung.

Eine weitere Horn'sche Form, die an unrichtiger Stelle steht, ist *Megacephala fulgida cyanea*. Auch diese Form ist nicht eine Subspecies der *Meg. fulgida* Klug, sondern eine eigene Art. W. Horn beschreibt sie in seinem systematischen Index der Cicindelen, 1905, p. 52 mit ganz wenigen Worten. Danach unterscheidet sich *Meg. fulgida* durch die oberseits blaue Färbung, durch die grünlichblaue bis blaue Brust und ein gleichgefärbtes Abdomen, sowie durch meistens kleinere Apikalmakeln. Auch sind die Nahtecken der Flügeldecken weniger stark abgerundet. Mir liegt ein von Horn selbst determiniertes ♀ dieser Form vor, bei dem dies tatsächlich alles zutrifft. Doch zeigt dieses, wie auch noch weitere drei Exemplare in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, Eigenschaften, die eine spezifische Trennung von *Meg. fulgida* Klug rechtfertigen. Die Form des Körpers ist viel breiter und gedrungener, die Tiere wirken daher plumper und die vier ersten Fühlerglieder, die bei *fulgida* immer scharf, zumindest aber dunkel gemakelt sind, erscheinen bei *cyanea* einfarbig hell gelbbraun, also ungemakelt.

Ich selbst habe unter den Namen *Megacephala (Tetracha) fleissi* in der Kol. Rdsch., 34, 1957, p. 42 eine Form beschrieben, die unzweifelhaft zu dieser Art gehört. Sie unterscheidet sich jedoch von der typischen *cyanea* W. Horn durch die Farbe der Oberseite, die viel stärker grün ist, vor allem ist der Kopf rein grün, der Halsschild und die Körperunterseite sind grün bis bläulichgrün, die Flügeldecken seitlich bläulichgrün, in der Mitte jedoch breit schwarz. Die Apikalflecken zeigen dieselbe Form, sind aber im allgemeinen etwas breiter. *Megacephala fleissi* ist als eine Subspecies der *Meg. cyanea* zu betrachten.

Meg. cyanea W. Horn ist anscheinend die nördliche Rasse, ihr Wohnraum liegt etwas südlich des 30. Breitengrades: San Juan am Rio Castaño im Flußgebiet des Rio Salado; Mendoza; Corralites. *Meg. cyanea fleissi* ist die südliche Rasse, ihr Siedlungsgebiet liegt etwas nördlich des 40. Breitengrades; San Juan am Rio Negro; Villa Regina in der Provinz Neuquén, gleichfalls im Rio Negro-Flußgebiet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [37_38_1960](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung. 6. Bericht. 55-62.](#)